



Wo der Schwung regiert

Von goldenen Zeiten (und) der Swingtanz-Szene in Freiburg

von Linda Macho



Ehepaar im Retro-Look: Nicht nur durch Musik und Tanz, sondern auch modisch wird den goldenen 20ern wieder Leben eingehaucht

Es ist Samstagabend. Getümmel herrscht in dem Saal des kleinen, italienischen Restaurants in Littenweiler. Das Licht ist gedimmt, ein blaufarbener LED-Schlauch schlängelt sich über den Rand des Parketts. Kerzen brennen. Um die leere Fläche in der Mitte ste-

hen am Rande Stühle und ein paar robuste Tische. Die Stimmung hat etwas Festliches. Herren mit Weste, Hut und nach hinten gekämmten Haaren im Dandy-Look sowie Damen mit fragilem Kopfschmuck und schwingenden Kleidern betreten den Raum. Einige



Herren tragen Schuhe mit Budapester Lochung, die Damen schwarz-weiße Retromodelle, teils mit Punkten geschmückt, aber auch schlichte All-Star-Turnschuhe, kombiniert mit Jeanshosen und kleinen, nostalgischen Details. Das muntere Klackern der polierten Schuhe lässt einen zu Boden schauen - es ist das erwartungsfrohe Klackern ungeduldiger Füße, die nur darauf warten, dass es endlich losgeht.

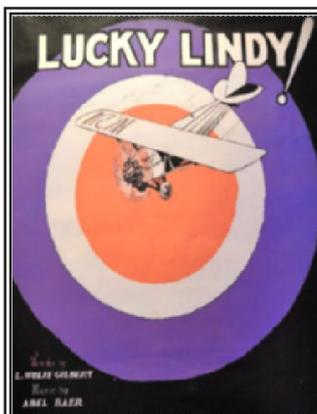
Es geht los

Etwa ein Mal im Monat beobachtet man hier ein besonderes Treiben. Heute findet er wieder statt: der Lindy Hop Crash-Kurs. Jennifer, von allen nur Jenn genannt, bringt Ruhe in das vorfreudige Getümmel. Die schlicht gekleidete, amerikanische Tanzlehrerin um die 30 Jahre, ist die Gründerin der Tanzschule *Swing'in Freiburg*. Vor 10 Jahren initiierte sie mit ihrer Begeisterung die Swing-Szene im Schwarzwald. Alle Teilnehmer gruppieren sich nun vor Jenn und lauschen gespannt ihren Erzählungen, wie aus dem Charleston der Swing und daraus wieder der Lindy Hop entstand. Die Amerikanerin mit schwarzem Kurzhaarschnitt schildert die prunkvolle Geburtsstunde des Swings:

Alles begann in dem berühmten Tanzclub Savoy Ballroom im New Yorker Stadtteil Harlem, der von 1926 bis 1958 existierte. Dort wurde, zu großen Livebands und in prächtigen Sälen, jeden Abend bis in die Morgenröte getanzt.

Lindy Hop

Lindy Hop ist ein sogenannter "social dance", für den man keinen festen Tanzpartner benötigt, denn er lebt vom Wechsel. Das bedeutet, dass jeder mit jedem während des Kurses und der Tanzabende tanzen kann, darf oder soll. Es gibt einen Follower, der folgt, und einen Leader, der führt, erklärt Jenn. Wenn diese Rollen aufgeteilt sind, kann jeder Follower mit jedem Leader tanzen und andersherum. "Lindy Hop ist etwas weniger sexy als andere Tänze" spricht die Tanzlehrerin fast akzentfrei, "Deswegen ist es nicht merkwürdig, wenn plötzlich Frauen mit Frauen und Männer mit Männern tanzen. Diese Offenheit und der Rollenwechsel sind sehr spannend. Zudem können Frauen, die gut folgen können, in der Regel wahnsinnig klar führen. Weil die wissen, wie es sich anfühlt. Und man findet auch viele Frauen, die nun mal besser führen können als einige Männer" sagt sie. „Einige Frauen begeben sich auch automatisch in die Rolle



Lindy Hop in Littenweiler:
Der beliebte Tanz der goldenen Zwanziger hält wieder Einzug in das italienische Lokal La Corona



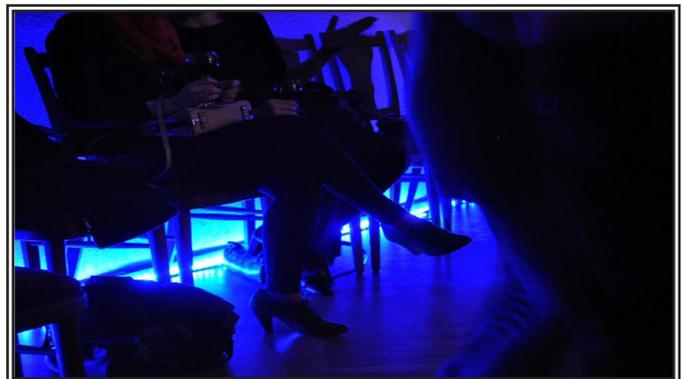
Erst alleine, dann zu zweit – so lernt man Lindy Hop

eines Followers, weil sie meinen, das sei ihre Rolle beim Tanzen. Dabei haben sie viel mehr die Mentalität eines Leaders und würden sich in dieser Rolle bestimmt sehr viel wohler fühlen“.

Nach der kurzen geschichtlichen Hinführung kann es endlich losgehen. Lea, Jenns Tanzassistentin, bittet nun alle, sich in Leader und Follower zu verteilen. Jen zählt durch, damit auch jeder einen Tanzpartner hat und bekundet erstaunt, dass heute wirklich viele gekommen sind. Sie geht durch die Reihen und hält auf halber Strecke plötzlich inne: “Stopp, ich habe in zwei Sprachen gezählt” und beginnt noch einmal von vorne. Amüsiertes Gelächter geht durch den Raum. Nun stellen sich alle in mehreren Reihen auf. Die Einzelübung beginnt.

Kurz wird erklärt, dass es sich hierbei um den sogenannten Rückplatz handelt, einen Tanzschritt, der aus mehreren, einfachen Schritten besteht. Ein melodisches “A-Rückplatz-Tab - und zurück” erklingt und bald darauf wird saxofonlastige Musik eingespielt, um

das für den Lindy Hop so typische, lockerrhythmische Schwunggefühl zu bekommen. Mit den ersten Tanzbewegungen wird sich eingegroovt: So verschafft man sich durch den Körper einen Zugang zur Musik und wird für den Rhythmus sensibilisiert.



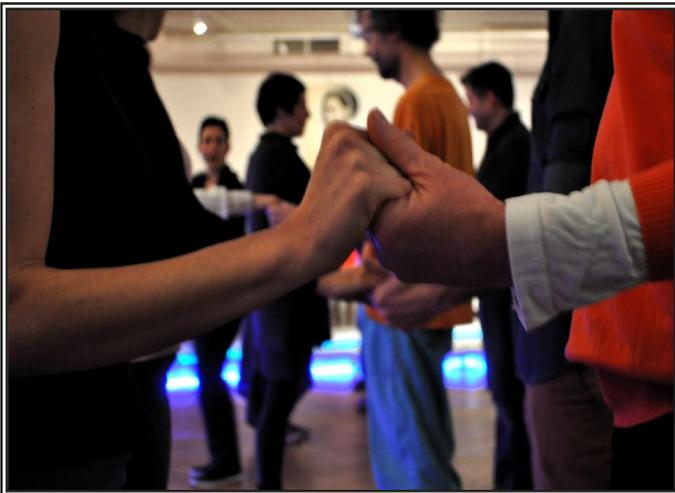
Neugierig beobachten Zuschauer das bunte Treiben

Die außen sitzenden Zuschauer ertappt man beim Mitschnippen und -wippen. Und: “Ganz wichtig” erklärt die bestimmte, aber sympathische Lehrerin, sei “lächeln”.



“J'adore”

..hört man von einer etwa 30-jährigen Dame freudig tänzelnd. Sie kommt aus Frankreich und hat Lindy Hop hier in Freiburg erst kennen und lieben gelernt hat. Nun kommt sie ab und zu über die französische Grenze gefahren, um zu tanzen.



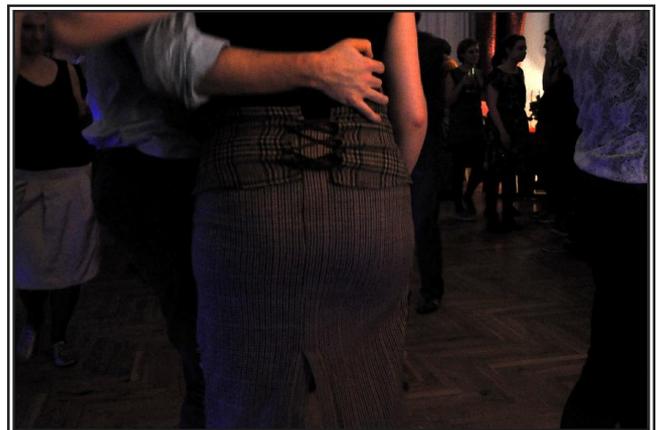
Hand in Hand: Trotz einer gewissen Körpernähe bewahrt man im Lindy Hop häufig eine – für die 20/30er Jahre typische – respektvolle Distanz

Jetzt wird mit der Schrittfolge variiert, jeder sucht sich einen Partner und Jenn erklärt, warum es wichtig sei, das jeder, wirklich *jeder* Herr wisse, wo sich die Hüfte der Dame befindet. Im Folgenden wird nämlich der Follower, meistens weiblich, rausgedreht und an der Hüfte gehalten. Oder besser gesagt: Erst wird gezogen, dann losgelassen.

Um sicherzustellen, dass dies auch der Fall ist, soll sich jeder nun an die eigene Hüfte fassen. Vergnügtes Gelächter ertönt und versickert wenig später in konzentrierten Mienen und jazzigen Klängen.

“Als ob man einen großen Eintopf rühren würde”

..meint Jenn nachdrücklich, um den Hüft-Dreher zu verbildlichen. Erneut Partnerwechsel. Jeder Follower rutscht im Uhrzeigersinn zum nächsten Leader. Man gibt sich die Hand, tauscht Namen aus und positioniert sich. Beide Tanzlehrerinnen gehen durch die Reihen, erfassen Fehlhaltungen, Verkrampfungen, geben Tipps und korrigieren, gegebenenfalls auch in Englisch. Gleichzeitig dringen raue Stimmen und süßliche Saxofonklänge in den Raum, die Stimmung ist heiter. Einige Paare müssen erst miteinander warm werden, sich an Unterschiede in Körpergröße oder Alter gewöhnen. Auch gleichgeschlechtliche Paare tanzen miteinander. “Nicht zu viel Spaß haben” ermahnt augenzwinkernd die Amerikanerin, die bemerkt hat, dass sich die Tanzenden sehr angeregt miteinander unterhalten. *Shout Sister Shout* von Lucky Millinder und Sister Rosetta Sharpe dröhnt es aus den Boxen und nun werden die Tanzpaare trotz Anfängerstatus und Scheu etwas mutiger. Es wird aus dem Bauchgefühl heraus hinzugefügt, improvisiert und



Haltung: an ihr wird im Lindy Hop oft lange gefeilt



musikalisch interpretiert.

Egal wo, egal wann, egal mit wem

Der intensive Crash-Kurs ist schnell vorbei und die Tanzfläche wird auch nun für die übrigen Gäste, meist fortgeschrittenen Tanzlevels, geöffnet. Es verdichten sich die tanzenden Beine und schwingenden Hüften eine Weile, bis plötzlich die Tanzfläche *peu à peu* aufreißt. Vorne haben sich etwa zehn Tänzer und Tänzerinnen reihenweise formiert. Immer mehr schließen sich ihnen an. Jeder tanzt einzeln und doch miteinander dasselbe - den *Tranky Doo*. Der *Tranky Doo* ist eine Choreografie, die aus dem Savoy Ballroom der 40er Jahre entstammt. Lindy Hopper der ganzen Welt kennen und tanzen ihn zusammen, egal wo, egal wann, egal mit wem .

Zauber der goldenen Zeit

Was diesen Zauber der goldenen Zeit, dessen Tanz und Musik ausmacht, fragen sich unterdessen ein paar Zuschauer und Tänzer am Rande. "Für mich ist das total zu trennen von der Mode" sagt Jenn, „ich finde



Nostalgische Details am Tanzabend

den Tanz an und für sich sehr spannend. Tango beispielsweise ist ein sehr melancholischer, ein schwerer Paartanz, das spricht nicht jeden an. Ich glaube das Lebensfrohe, die Leichtigkeit und komplette Freiheit im Tanzen macht die Faszination um Lindy Hop aus."

***"There's a reason for a
mountain,***

A reason for a hill

A reason why a doctor

Gives a patient a pill

A reason to stand

A reason to sing

But there ain't no reason

Why a man can't swing"

Aus *Shout Sister Shout* von Lucky Millinder & Sister
Rosetta Sharpe

Man erkennt es gut an der Faszination um Marilyn Monroe und Elvis, vergleicht nun einer der Gäste am Rande. Die Tragik des frühen Endes macht sie als Phänomen unsterblich. Anhänger der Retro-Bewegung versuchen dann im Gegenzug durch Konservieren von Musik, Tanz oder Kleidung, dem Verblasen des Lebensgefühls der goldenen Zwanziger



entgegenzuwirken. Mit dem Lindy Hop ist es quasi auch so - als würde man alte Zeiten neu aufleben lassen.

***“Though it’s called dancing
to me it’s romancing out loud”***

Aus: *You’re Easy to Dance With* von Peggy Lee & Benny Goodman

Eine Geheimsprache, die man lernen kann

Laut Jenn verbindet Lindy Hop alle Leute. “Es ist egal, wo du herkommst, welche Sprache du sprichst, wer du bist. Es gibt so viele internationale Events mit verschiedenen Sprachen, und doch haben wir alle die gleiche Tanzsprache.“

Nach ein paar Tanzrunden dann kommt Joe herüber, ein 26-jähriger australischer Tanzlehrer mit Bart und Tattoos, der einst sein Studium für den Lindy Hop schmiss. Auf die Frage, was Lindy Hop für ihn bedeutet, antwortet er: “Es ist meine Leidenschaft, mein Job, einfach alles. Lindy Hop bringt Menschen zusammen und hilft oft schüchternen Menschen, ihre Ängste zu verlieren. In den meisten Tanzarten geht es um die perfekte Ausführung, die Gesichter sind ernst. Beim Lindy Hop ist es anders: Man schaut sich die Gesichter an und stellt fest - sie lachen, sie lachen einfach”.

Entstehung des Lindy Hop

Der Lindy Hop entstand Ende der 20er Jahre und erlebte seine Blütezeit in den 30er Jahren. Der Ausdruck der “goldenen Zwanziger“ bezeichnet den wirtschaftlichen Aufschwung der weltweiten Konjunktur in den 1920er Jahren und steht auch für eine Blütezeit der deutschen Kunst, Kultur und Wissenschaft - ehe diese von der Weltwirtschaftskrise 1929 beendet wurde. Für viele ist Lindy Hop der Swing-Tanz überhaupt, aus dem Tänze wie East Coast Swing, West Coast Swing, Jive, Boogie-Woogie und Rock’n’Roll entstanden sind. Zu den Wurzeln des Lindy Hops zählen der 20s Charleston, Balboa, Collegiate Shag und Blues, aber auch andere traditionelle westafrikanische, sowie europäische Tänze.

Charakteristisch sind die schnellen und raumgreifenden Figuren wie der “Lindy Turn”, bei dem sich die Tänzer in zwei Takten einmal umeinander drehen.

Der Tanz ist sehr stark **improvisiert**, und die Tänzer versuchen, Betonungen in der Musik herauszuarbeiten.

Revival

Seit Anfang der 1980er Jahre gewinnt Lindy Hop auch in Europa wieder zunehmend Freunde. Das bekannteste jährliche Lindy-Hop-Festival dauert inzwischen fünf Wochen, in denen insgesamt weit über tausend Tänzer in das kleine schwedische Dorf Herräng pilgern.

Seit 1998 finden in vielen Städten regelmäßig Lindy Exchanges statt, um sich gegenseitig und den typischen Tanzstil einer anderen Stadt kennenzulernen. So steht Freiburg beispielsweise eng mit der Swing-Szene in Straßburg und Basel im Austausch (siehe dazu auch „Independent Lindy Calender Freiburg, Basel and Strasbourg“)